

Beschäftigung gestalten

Das Bundesarbeits- und Sozialministerium und die Initiative für Beschäftigung! haben zum dritten Mal den Wettbewerb „Beschäftigung gestalten – Unternehmen zeigen Verantwortung“ gestartet. Dieses Jahr sind Unternehmen aufgerufen, die sich insbesondere der demografischen Entwicklung in Deutschland stellen und mit innovativen Ideen Ausbildungs- und Arbeitsplätze schaffen oder sichern, z. B. in den Bereichen „Erhaltung und Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter“, „Aufbau und Stabilisierung von Beschäftigung“ oder „Perspektiven für Jugendliche“. Der Wettbewerb wurde im Oktober 2003 erstmalig vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit gemeinsam mit der IfB! ausgeschrieben. Über 300 Unternehmen aus allen Regionen Deutschlands und aus den unterschiedlichsten Branchen haben sich seither beteiligt.

Weitere Informationen stehen im Internet unter www.beschaeftigung-gestalten.de

BAuA Arbeitsprogramm 2007–2010

Die altersgerechte Gestaltung der Arbeit, Nanopartikel und Feinstäube, Konzepte zur Risikobewertung im Stoff- und Produktbereich sowie eine ganzheitliche Vorsorge für besonders hoch belastete Erwerbstätige gehören zu den insgesamt elf strategischen Schwerpunkten, die das Arbeitsprogramm 2007-2010 der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) setzt.

Bei der Prioritätensetzung wandte die BAuA sechs Kriterien an, um die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Die Kriterien bezogen sich auf

- das Risiko für Sicherheit und Gesundheit
- den bestehenden Wissensbedarf
- die politische Bedeutung der Thematik
- ihre europäische Dimension sowie auf

- erkennbare Umsetzungsdefizite und
- die künftige Handlungsfähigkeit des Arbeitsschutzes.

Auf dieser Basis entstand ein Arbeitsprogramm, das Prioritäten ausweist und seine Forschungsschwerpunkte fachlich begründet. Damit kommt die BAuA auch einer Empfehlung nach, die der Wissenschaftsrat in seinem Evaluationsbericht Anfang des Jahres aussprach.

Über die elf strategischen Schwerpunkte hinaus führt das Programm weitere fachliche Aktivitäten auf. Diese haben entweder einen engen Bezug zu den Schwerpunkten oder sind eigenständig für die Praxis oder Politikberatung von Bedeutung. Die Geschlechterperspektive (gender mainstreaming) wird als Querschnittsthema in den Fachaufgaben behandelt.

Weitere Informationen stehen im Internet unter www.baua.de ☞ *Über die BAuA*

job – Jobs ohne Barrieren

Seit drei Jahren unterstützt und koordiniert das Bundesministerium für Arbeit und Soziales die Initiative „job – Jobs ohne Barrieren“ mit den drei Kernzielen:

- Förderung der betrieblichen Ausbildung behinderter und schwerbehinderter Jugendlicher
- Verbesserung der Beschäftigungschancen schwerbehinderter Menschen insbesondere in kleinen und mittelständischen Unternehmen und
- Stärkung der betrieblichen Prävention.

Im Rahmen von „job“ wird über rechtliche Grundlagen informiert, werden Projekte gefördert und Praxisbeispiele bekannt gemacht. „job“ macht Arbeitgeber, Personalverantwortliche und Schwerbehindertenvertretungen zu Partnern bei der Förderung von Teilhabe, Integration, vorbeugendem Handeln und Wiedereingliederung.

Zukünftig wird die Initiative „job –

Jobs ohne Barrieren“ mit dem Programm „Job4000“ zur besseren beruflichen Integration besonders betroffener schwerbehinderter Menschen verknüpft. Unter dem Motto „job – Job organisiert Brücken“ soll es dann noch stärker um die Begleitung und Förderung der Übergänge von einer Erwerbsphase zur nächsten gehen: von der Schule in die Ausbildung, von der Ausbildung in den Beruf oder von der Arbeitslosigkeit zurück in Beschäftigung. Die Einbindung von „Job4000“ wird den Aspekt der Sensibilisierung von Arbeitgebern nochmals stärken und die finanzielle Förderung von Arbeitsplätzen für schwerbehinderte Menschen noch sichtbarer flankieren.

Weitere Informationen stehen im Internet unter www.bmas.bund.de/BMAS/Navigation/Teilhabe-behinderter-Menschen/jobs-ohne-barrieren.html

Innovationen mit Dienstleistungen

Das Bundesforschungsministerium (BMBF) fördert jetzt mit 15 Millionen Euro Technologien und Dienstleistungen im demografischen Wandel, um diese Chancen zu erkennen und die Lebensqualität für Menschen in allen Lebensabschnitten zu erhöhen. Dazu zählt auch, deutsche Unternehmen zu befähigen, langfristig für unterschiedliche Gruppen solche kundenorientierten und bedarfsgerechten Dienstleistungen bereitzustellen.

Die Förderung konzentriert sich auf zwei Felder, bei denen besondere Chancen im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung gesehen werden. Zum einen zukunftsorientierte Formen, die das generationenübergreifenden Zusammenleben unterstützen, beispielsweise Dienstleistungen für komfortables, sicheres und selbstbestimmtes Wohnen, ob individuell oder in generationenübergreifender Gemeinschaft. Zum anderen Technologien und Dienstleistungen, die den Herausforderungen wie verlängerter Lebensarbeitszeiten und einer flexiblen Gestaltung der Work-Life-Balance Rechnung tragen, bei-

spielsweise durch Dienstleistungen für ein gesundes Leben, Fitness und persönliches Wohlbefinden sowie eine aktive Lebensgestaltung bis ins hohe Alter und bei gesundheitlichen Einschränkungen.

Weitere Informationen zum Programm Innovationen mit Dienstleistungen stehen im Internet unter www.hightech-strategie.de/de/250.php

Stipendienprogramme

Die Förderung von Hochbegabten in Deutschland ist vielfältig. Doch bislang fehlte eine umfassende Zusammenstellung der Möglichkeiten: Ein neues Internetportal bietet nun eine Übersicht zu allen Programmen der Begabtenförderungswerke. Die neue Webseite soll Begabte ansprechen, die sich über die Anforderungen und Leistungen der einzelnen Förderwerke informieren wollen. Dabei geht es insbesondere um Fragen, ob sie die Kriterien für eine Förderung erfüllen und welche der Förderorganisationen am besten zu ihnen passt. Hierzu werden Gemeinsamkeiten der Fördervoraussetzungen und konkrete Angebote sowie spezifische „Highlights“ einzelner Fördermöglichkeiten beschrieben.

Die Informationen zu Stipendienmöglichkeiten in Deutschland und der elf Begabtenförderungswerke, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt werden, stehen im Internet unter www.stipendiumplus.de

Bevölkerungsentwicklung

Vorläufige Berechnungen des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2006 zeigen sowohl eine Abnahme der Geburten als auch der Sterbefälle in Deutschland. Die Bevölkerung ging in diesem Zeitraum ebenfalls leicht zurück.

Im Jahr 2006 wurden 673.000 lebend geborene Kinder registriert, 13.000 oder 1,9% weniger als 2005.

Die Zahl der Geburten geht seit 1991, mit Ausnahme der Jahre 1996 und 1997, zurück. Die Zahl der Sterbefälle war von 1994 bis 2001 ständig gesunken und dann 2002, 2003 sowie 2005 wieder angestiegen. Für das Jahr 2006 gab es mit 822.000 Gestorbenen wieder einen Rückgang um 8.000 beziehungsweise 1% gegenüber dem Vorjahr. Somit starben im Jahr 2006 etwa 149.000 Menschen mehr als geboren wurden. Im Vorjahr war das Geburtendefizit um etwa 5.000 Personen geringer.

Am 31.12.2006 hatte Deutschland rund 82.315.000 Einwohner. Das waren 123.000 oder 0,1% weniger als Ende 2005 (82.438.000). Die Entwicklung der Bevölkerung ergibt sich zum einen aus den Geburten und Sterbefällen und zum anderen aus den Wanderungsbewegungen (Zu- und Fortzüge). Der Bevölkerungsrückgang im Jahr 2006 ist darauf zurückzuführen, dass nach vorläufigen Ergebnissen dem Geburtendefizit von etwa 149.000 Personen ein rückläufiger Zuwanderungsüberschuss von rund 23.000 Personen gegenübersteht. Seit 1991 hat es in Deutschland in jedem Jahr mehr Sterbefälle als Geburten gegeben. Die Bevölkerung nahm jedoch in den meisten Jahren aufgrund eines höheren Wanderungsüberschusses zu, mit Ausnahme der Jahre 1998 sowie 2003 bis 2006. Der Bevölkerungsrückgang betraf vor allem die neuen Länder (- 101.000 Personen oder - 0,8% gegenüber 2005) und setzte damit die Entwicklung von 2005 gegenüber 2004 (- 89.000 Personen) fort.

Beruf und Familie

Die Zahl der Arbeitgeber, die das audit berufundfamilie® als das strategische Managementinstrument zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie nutzen, ist in diesem Jahr auf über 500 gestiegen. Deutlich erkennbar ist, dass die familiengerechten Angebote der Unternehmen, Institutionen und Hochschulen, die das audit berufundfamilie® durchlaufen haben, weit über die Einrichtung von Kinderkrippen oder die Vereinbarung flexibler Arbeitszeiten hinausgehen. Um eine familienbewusste Personalpolitik

nachhaltig zu etablieren, setzen immer mehr Arbeitgeber auf Angebote zur Stärkung der Führungskompetenz und zur besseren internen und externen Kommunikation. Erhöhte Aufmerksamkeit hat auch das Thema der Pflege älterer Familienangehöriger erhalten.

Das als kontinuierlicher Prozess und damit auf Nachhaltigkeit angelegte audit trägt mit der stetigen Weiterentwicklung familiengerechter Arbeitsbedingungen dazu bei, die Fehlzeiten zu senken, das Image zu steigern und die Rekrutierung von Fach- und Führungskräften zu vereinfachen. Die daraus resultierenden Wettbewerbsvorteile wollen sich auch große Unternehmen und Institutionen zu eigen machen, die bereits erfolgreich das audit berufundfamilie® durchlaufen haben. Dazu gehören rund 40% der Dax-Unternehmen, 23% der Top 100 Unternehmen, 28% der Top 50 der deutschen Banken, 23% der Top 30 Energieversorger, 23% der Top 30 Chemie-/Pharmakonzernunternehmen, 20% der deutschen Hochschulen, die gesamten Landesregierungen von Hessen und Rheinland-Pfalz sowie zahlreichen Bundesbehörden.

Das audit berufundfamilie® – u.a. gefördert durch den Europäischen Sozialfond – steht unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Bundesministers für Wirtschaft und Technologie. Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft – BDA, BDI, DIHK und ZDH – empfehlen das audit. Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung hat das audit berufundfamilie® 1998 initiiert und die berufundfamilie gGmbH gegründet, die sich seitdem für alle Aktivitäten der Stiftung in diesem Themenfeld verantwortlich zeichnet. Die berufundfamilie gGmbH besitzt die europaweiten Markenrechte am audit. Sie entscheidet über die Vergabe der audit-Zertifikate und qualifiziert und lizenziert unabhängige Auditoren.

Weitere Informationen stehen im Internet unter www.beruf-und-familie.de